

# BETRACHTUNGEN

## Chinesisches

Die Völker Europas sind daran, ihre bekannten heiligsten Güter im Osten zu verlieren. Die chinesische Intelligenz unterstützt das chinesische Bauerntum im Kampf gegen die Kulifizierung durch die Fremdmächte, die alle bis auf Deutschland und Rußland ihre Sonderrechte dazu von den nie ganz unbestechlichen Regierungen des Landes erpreßt haben. War einmal eine Regierung unbestechlich, so setzte man rasch irgendwo in diesem großen Reiche eine Gegenregierung ein, die man „schützte“. Japan, England, die U. S. verstehen sich vorzüglich auf diese Machenschaften. Die ungeheuer reichen Bodenschätze des Landes sind noch so gut wie unerschlossen. Fremdes Kapital bemüht sich. Die Söhne des Himmels müssen hinunter in die Bergwerke. Sie revoltieren. Unter dem Ruf „Nieder mit der Religion Christi, nieder mit dem Imperialismus!“ stürmen sie die Niederlassungen der fremden Zwingherrn. „Panzerautos versuchen die Ruhe wieder herzustellen“, wie es in den Zeitungen, welche sich zur Religion Christi bekennen, etwas komisch heißt. Denn die „Ruhe der Panzerautos“ bedeutet Grabesruhe. Die Missionare der Religion Christi sind sehr indigniert über den chinesischen Schlachtruf. Noch mehr als die chinesischen Studenten über die Religion Christi. Als poetische Naturen, die sie sind, würdigen sie durchaus die ethischen Schönheiten der Bergpredigt. Finden aber einen Haken in deren praktischer Anwendung. Und möchten die Lehre Christi lieber auf die Länder beschränkt sehen, die sie so glücklich gemacht hat, zum Himmel auf Erden. Für sich bezweifeln sie den Wert einer Religion, die zunächst unsägliches Leiden schaffen muß, um dann eine ihrer Haupttugenden üben zu können: das Mitleiden mit den Armen, Unterdrückten, Verkrüppelten, Kranken. „Wenn dir erst das

linke Bein fehlt, sollst du spüren, wie köstlich der Balsam meines christlichen Trostes tut, laß dir also schon das linke Bein abschlagen,“ — die Chinesen wollen nicht. Wehren sich. Schlagen um sich. Dann muß eben das Panzerauto ran, sagt der christliche Europäer.

Kurrent sind in Europa zwei Einstellungen auf die chinesischen Wirren, die russisch-antikapitalistische und die der fremden Unternehmer und Exploiteure. Beide Einstellungen haben ein starkes Interesse, das, was sich da vollzieht, in ihrer eigenen Farbe zu färben. Wenig haltbar erweist sich die europäische Farbe. Auch was die Methoden betrifft, sind sie in ihrer Einförmigkeit längst bekannt und durchschaut. Die Revolution der Chinesen auf deren Haß gegen das Christentum zurückzuführen, ist eine grobe Entstellung. Denn die Chinesen sind religiös höchst indifferent. Sie wehren sich nur gegen das, was gegen sie von „Christen“ im Namen des christlichen Gottes wirtschaftlich und politisch unternommen wird und was sich nicht gegen das richtet, was sie selber zu glauben für gut halten, sondern gegen ihre wirtschaftliche und politische Selbständigkeit. Daß die Sowjets sie dabei unterstützen, entspricht deren Doktrin, jede Nation sprachlich und kulturell auf ihre eigene Fassung selig werden zu lassen und sie wirtschaftspolitisch vor fremder Ausbeutung zu schützen. Jenes berührt die Intelligenz, dieses das ungeheure Proletariat: bei verschiedenen Ausgangspunkten haben sie das gleiche Ziel: Beseitigung der heimlichen, durch Konzessionen und Verträge gestützten Fremdherrschaft, zumal jener Japans, das aus China ein Korea machen möchte, mit der Ausrede, es brauche Platz für den Überschuß seiner zu zahlreichen Bevölkerung. Ausrede, da das nördliche durchaus fruchtbare Japan menschenleer ist. Und wieder im politischen Sinne nur Vorwand, da Japan fürchtet, durch zu starken ameri-